Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

32 (19.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 19. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 32

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50. frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20. auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Baldenauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die fremde Soldateska am Niederrhein.

Wüste Ausschreitungen und Raubüberfälle belgischer und französischer Soldaten am Niederrhein.

Die Ausschreitungen französischer und belgischer Soldaten im besetzten Gebiet haben in letzter Zeit wieder einen Umfang angenommen, der in erschreckender Weise erkennen läßt, wie sehr die deutsche Bevölkerung unter der Last der Besatzung zu leiden hat. So liegen vor allem aus dem widerrechtlich besetzten Brückenkopf Duisburg eine große Anzahl Raubüberfälle und Mißhandlungen von Zivilpersonen durch die fremde Soldateska vor, die gerade im Zusammenhang mit der Forderung nach Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland besondere Beachtung im In- und Ausland verdienen und die Befreiung des Rheinlandes von dieser schmachvollen Militärdiktatur für jeden menschlich Denkenden zur dringenden Notwendigkeit machen.

Aus der langen Reihe der amtlich bestätigten Vorfälle des vergangenen Monats, die wegen ihrer gewissenhaften Nachprüfung erst jetzt veröffentlicht werden können, seien nur wenige Beispiele hervorgehoben:

Am 4. Dezember, nachts zwischen 12 und 1 Uhr, wurde der Bürobeamte Sch. in Duisburg ohne jeden Grund von einem belgischen Soldaten überfallen und erhielt mit einem festen Gegenstand einen derartigen Schlag gegen die linke Schulter, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Er wurde mit blutendem Gesicht und drei Schnittwunden von Passanten in das Diakonissenhaus gebracht, wo der Arzt Schlüsselbeinbruch feststellte, dessen Heilung lange Zeit in Anspruch nehmen wird.

Dem Schlosser L. wurde am 11. Dezember mittags auf der Bassinbrücke von zwei belgischen Soldaten, die seinen Personalausweis verlangten, die Brieftasche mit 800 M Inhalt geraubt. Er erhielt dabei einen Schlag gegen die Brust und wurde mit dem Revolver bedroht, so daß er an der Verfolgung der Täter, die die Flucht ergriffen, verhindert wurde. Aehnlich erging es am 15. Dezember dem Dr. R. aus Duisburg, dem ebenfalls beim Vorzeigen seines Personalausweises seine Brieftasche mit 126 Mark Inhalt von einem belgischen Soldaten entrissen wurde.

Am 14. Dezember wurde ein Kellner auf dem Heimwege von zwei französischen Soldaten ohne jeden Grund derartig mißhandelt, daß sein Gesicht stark geschwollen war und sein Mund blutete.

Ein bemerkenswerter Vorfall hat sich am 15. Dezember in Duisburg zugetragen. An der Haustür des Gastwirts H., Restaurant zum Kaiser Friedrich, wurde abends gegen 11 Uhr stark geklopft. Das Lokal war schon geschlossen und den Klopfenden wurde von innen bedeutet, daß der Wirt schon Feierabend gemacht habe. Darauf wurde die Tür eingetreten, die der Wirt jedoch mit Anstrengung wieder zumachte, nachdem er draußen zwei belgische Soldaten erkannt hatte. Am nächsten Abend kamen abermals ein belgischer Soldat mit zwei Zivilisten in das Lokal und machten dem Sohne des Wirtes Vorhaltungen wegen des Verhaltens des Wirtes am Vorabend. Sie verlangten, daß das Lokal innerhalb 5 Minuten geräumt sein müsse. Der Wirt ging jedoch auf dieses Ansinnen nicht ein und forderte die Belgier auf, zunächst das Lokal zu verlassen. Der Soldat setzte daraufhin dem Wirt den Revolver auf die Brust. Zwei anderen Gästen gelang es jedoch, dem Wüstling noch rechtzeitig die Waffe zu entreißen, ehe er losdrücken konnte. Von einer von den belgischen Zivilisten herbeigeholten Offizierspatrouille wurde daraufhin der Wirt, sein Sohn und die beiden Gäste verhaftet und mehrere Tage im Gefängnis festgehalten.

Am 22. September nachts gegen 11 Uhr wurde von zwei belgischen Soldaten von einem fahrenden Lastauto in der Düsseldorfer Straße ein neues Fahrrad gestohlen. Der Führer eines nachfahrenden Personenautos benachrichtigte den Lastwagenführer, der sofort die Verfolgung der Täter aufnahm, jedoch von einem belgischen Soldaten an der Weiterverfolgung gehindert wurde. Einer der Täter war ein belgischer Unteroffizier. Trotz Meldung bei der Schutzpolizei und der belgischen Besatzungsbehörde blieben die Nachforschungen nach den Dieben erfolglos.

Am gleichen Tage wurde ein deutscher Wachtmeister von 6 belgischen Soldaten bei seinem Rundgange an der belgischen Wache Moriansmühle überfallen, die ihn mit dem Ruf „Hände hoch" mit dem Revolver bedrohten und die Waffen abnahmen. Sie schleppten ihn unter Faustschlägen und Fußtritten in das Wachtlokal, wo er wie ein Verbrecher behandelt wurde. Sein Ausweis über das Waffentragen wurde als falsch erklärt und ihm entrissen. Als die gemeinen Soldaten über ihn ein Kriegsgericht abhalten wollten, kam ein Feldwebel auf die Wache, der ihn befreite. Nach einigen Tagen wurde derselbe Wachtmeister auf dem gleichen Streifgang durch einen Pistolenschuß aus der Richtung des Wachtlokals gefährdet. Die Vorstellungen der deutschen Behörde bei den Besatzungsinstanzen hatten den Erfolg, daß der Schutzpolizei das Betreten des Bahnhofes Neumühl und Moriansmühle verboten wurde. Jede weitere Auskunft über die Behandlung des Falles wurde von der Besatzungsbehörde mit der Begründung verweigert, daß aus Autoritätsgründen über die Behandlung von Strafsachen und Beschwerden der deutschen Behörden gegenüber jede Auskunft abgelehnt werden müsse.

Diese Auswahl von besonders markanten Fällen möge genügen. Man erinnert sich wohl noch, daß, als im März vorigen Jahres die militärischen Sanktionen der Entente zur Durchführung kamen, seitens der Besatzungsbehörden die Versicherung gegeben wurde, die militärischen Maßnahmen würden so getroffen, daß sie nach kurzer Frist von der Bevölkerung kaum noch lästig empfunden würden. Der Zustand ist jedoch nach wie vor unerträglich für die Bevölkerung, die sich vergeblich fragt, ob es für derartige Verbrechen keine Gerechtigkeit gibt, und ob keine Instanz vorhanden ist, der sich selbst die Franzosen und Belgier beugen müssen. —b—

Sowjetrußland und Genua.

O.E. **Riga**, 18. Jan. (Drahtbericht.) Das Einladungstelegramm zur Konferenz in Genua, das der italienische Ministerpräsident Bonomi an den Volkskommissar für Aeußeres Tschitscherin gerichtet hat, ist im Namen des Obersten Rates abgefaßt und hat zur Anlage eine Abschrift des Beschlusses des Obersten Rates vom 6. Januar. Bonomi nimmt Bezug auf Tschitscherins Antwort auf die an Lenin gerichtete Einladung und ersucht die Sowjetregierung, eine Delegation nach Genua zu entsenden und die Namen der Delegierten rechtzeitig mitzuteilen. Das Telegramm schließt mit folgenden Worten: „In der Zuversicht, daß Sie die ganze Wichtigkeit der Bedingungen erkennen, die der Oberste Rat für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Entente mit der russischen Regierung im Interesse der Wiederherstellung Europas für notwendig erklärt, nimmt der Oberste Rat mit Genugtuung zur Kenntnis, daß Sie die Absicht haben, Delegierte mit weitgehenden Vollmachten zu entsenden, die berechtigt wären, verantwortliche Beschlüsse zu fassen."

O. E. **Moskau**, 18. Jan. (Funkspruch.) Unter der Ueberschrift „Was sagen die Arbeiter und Bauern der R. S. F. S. R. dazu?" veröffentlicht die Moskauer „Prawda" einen Brief des Rotarmisten Petrow, worin es u. a. heißt: Die Einladung Lenins zu einer internationalen Konferenz bedeutet natürlich einen Fortschritt für unser Ansehen. Können uns aber die Diplomaten die Sicherheit für Leben und Gesundheit unseres teuren Iljitsch garantieren? Es fragt sich, ob sie imstande sind, den Haß der aus Rußland verjagten Emigranten zu zähmen, die mit den Feinden der Sowjetrepublik Hand in Hand arbeiten. Nein! Sie können für seine Sicherheit nicht garantieren. Deshalb, Genossen, habt acht auf den Alten und laßt ihn nicht heraus!

Reichstagstagung.

m. **Berlin**, 19. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Reichstag und preußischer Landtag werden heute zu gleicher Stunde um 3 Uhr nachmittags ihre Vollsitzungen wieder aufnehmen. Im Reichstag wird nach der formellen Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung die Interpellation der Demokraten über die Finanznot der Gemeinden von Minister Dr. Hermes beantwortet werden. Die Debatte dürfte voraussichtlich die ganze Sitzung in Anspruch nehmen. Von beiden Reden, die der Reichskanzler auf dem Zentrumsparteitag für gestern und heute angekündigt hatte, ist die gestrige im Auswärtigen Ausschuß ausgefallen und man darf mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß er auch heute im Reichstag noch nicht sprechen wird. Die Verhandlungen über das Steuerkompromiß gehen noch weiter. Von Rechts und Links wird heute bestätigt, daß sich das Kompromiß auf einer Zwangsanleihe aufbauen soll.

Aus dem bayerischen Landtag.

TU. **München**, 19. Jan. (Drahtbericht.) Im Landtag besprach Handelsminister Hamm auch die Kohlenversorgung und bezeichnete es als eine dringende Notwendigkeit, daß für Bayern schon für Entfernungen von 200 Kilometern die Frachtstaffelung durchgeführt werde, weil die bayerische Industrie durch die ungeheuren Frachtsätze schwer belastet sei. Hinsichtlich der Reparationslieferungen seien bald neue Vorschläge des Wiederaufbauministers zu erwarten, die den Interessen des Landes entsprechen dürften. Inbezug auf die Not der Zeitungen bezeichnete es Minister Hamm als eine Notwendigkeit, daß das Reich eine ganz ernsthafte Nachprüfung der neuen Preise der Zellstoffabrikate vornehme.

Einheitliches Beamtenrecht

Die vom Reichstag gewünschte Vorlage zur Erzielung eines einheitlichen Beamtenrechts ist, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, in Vorbereitung. Ihre endgültige Gestaltung soll aber erst nach Erledigung des Gesetzes über die Beamtenräte erfolgen.

Die Pressenot.

Die Wirtschaftslage der deutschen Presse hat sich in unerträglicher Weise zugespitzt. Nicht genug mit den riesenhaften Erhöhungen der Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren, mit den durch die Markentwertung verursachten Lohn- und Gehaltssteigerungen! Der notwendigste Rohstoff für die Herstellung der Zeitungen, das Druckpapier, soll mit einem Sprunge im Preise von 4.20 im Dezember auf M 7.— im Januar, und damit auf das 35fache des Friedenspreises gesteigert werden. Die Zahlung eines solchen Preises muß und kann mit vollem Recht als Unmöglichkeit bezeichnet werden. Schuld an der riesenhaften Höhe trägt vorzüglich die Zellstoffindustrie. Sie hat im Dezember den Januarpreis für den Zellstoff von M 340.— auf M 660.— erhöht, also nahezu verdoppelt unter dem Vorgeben, unter anderen durch die Steigerung des Preises für Papierholz dazu gezwungen zu sein. Für die Notwendigkeit der Erhöhung sind von ihr stichhaltige Gründe aber durchaus nicht erbracht worden, was vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich festgestellt worden ist. Aber trotzdem und ungeachtet stärkster Einwirkung von Regierungsseite hat die Zellstoffindustrie es nicht für erforderlich erachtet, eine Aenderung eintreten zu lassen. Offenbar erkennt sie nur ein Recht auf stärkste Ausnutzung aller Gewinnmöglichkeiten an. Sie wirft Zellstoff in Massen ins Ausland, das Inland dagegen wird schlecht beliefert. Zahlreich sind die Klagen der Zeitungsdruckpapierfabriken über Mangel an Zellstoff — ebenso lebhaft aber auch die Beschwerden der ausländischen Erzeuger über die preisdrückende Konkurrenz der deutschen Zellstofferzeuger.

Wie lange werden die wenigen Zellstoffabriken die Hand noch an der Kehle der deutschen Presse halten dürfen?

Hier muß die Regierung, hier müssen die Parlamente eingreifen!

Die Verwüstungen, die in diesen Wochen in dem Organismus der deutschen Presse angerichtet werden, drohen tötlich zu werden. Seit langem sind die Behörden und Volksvertretungen gewarnt. Es muß endlich gehandelt und geholfen werden. Der Forstfiskus der einzelnen Länder muß endlich seine öffentliche Aufgabe in voller Reinheit erkennen und davon ablassen, zum Schaden der Gesamtheit die Preistreibereien interessierter Kreise in der stärksten Weise mitzumachen. Gewiß sind die Einnahmequellen der Länder durch die Finanzgesetzgebung des Reiches vermindert, aber diese Tatsache darf nicht zur Mithilfe an der Vernichtung der deutschen Presse führen.

Die Wege zur Abhilfe und zur Linderung der Pressenot sind gewiesen. Reichsregierung und Reichstag müssen sich stark machen und dafür sorgen, daß sie begangen werden. Noch immer fand die wiederholte Forderung des Reichstages auf Einreihung des Zeitungsdruckpapiers in die Tarifklasse B keine Beachtung, ebensowenig wie sich die Zellstoffabrikanten herbeiließen, auf das Mitte Dezember ausgesprochene Verlangen des Reichswirtschaftsministeriums auf Ermäßigung der Preise anders als mit hinzögernden Ausreden zu antworten.

Die Nachsicht muß ein Ende haben, es muß von Regierung und Parlament gehandelt werden!

Eine große Reformationsfeier in Wittenberg.

f. **Berlin**, 19. Jan. Blättermeldungen aus Halle zufolge soll am 5. März, an welchem Tage 400 Jahre seit der Rückkehr Luthers von der Wartburg nach Wittenberg vergangen sind, in Wittenberg eine große Reformationsfeier stattfinden, an der neben der evangelischen Landeskirche Vertreter sämtlicher ausländischer evangelischer Kirchen teilnehmen sollen. Im Anschluß an die Feier soll der Zusammenschluß sämtlicher evangelischer Kirchen der Welt stattfinden.

Eine Erkrankung des Papstes.

WTB. **Rom**, 19. Jan. Nachrichten aus vatikanischer Quelle besagen, der Papst habe seit einigen Tagen gehustet, aber er habe das Bett nicht hüten wollen und habe seine Tätigkeit fortgesetzt. Heute morgen habe er auf dringende Vorstellungen des Kardinals Gaspari, da er leichtes Fieber hatte, darein gewilligt, das Bett zu hüten.

WTB. **Rom**, 19. Jan. Wie aus sicherer Quelle verlautet, gibt der Zustand des Papstes zu einiger Besorgnis Anlaß. Das Fieber ist während des Tages auf 39.9 Grad gestiegen. Infolge der großen Ausdehnung des Bronchialkatarrhs befürchten die Aerzte in Anbetracht des Alters des Papstes Komplikationen.

Umschau.

19. Januar 1921.

In der Rede, die der Reichskanzler Dr. Wirth vorgestern auf dem Zentrumsparteitag gehalten hat, hat er deutlich durchblicken lassen, daß er unter Umständen geneigt ist, die Steuerfrage zur Kabinettsfrage zu machen. Vom Gesichtspunkte einer formal-parlamentarischen Auffassung könnten es die beiden Gruppen des bürgerlichen Liberalismus, deren parlamentarische Vertretungen zur Zeit in der Opposition stehen, ohne Einmischung in die Verhandlungen ruhig abwarten, was aus dem Streit zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten herauskommt und danach ihre Entscheidung treffen. Es stehen aber höhere als nur parteitaktische Dinge auf dem Spiele. Es handelt sich nicht nur um diejenigen Steuern, die noch zur Zeit in den Ausschüssen ihre letzte Bearbeitung erfahren und mit deren Behandlung durch die Ausschüsse die Regierung nicht zufrieden ist. Diese Steuervorlagen sind zur Not höchstens geeignet, das ordentliche Budget zu balancieren. Ganz gleich wie die in Cannes verschobene endgültige Entscheidung über unsere Reparationsverpflichtungen ausfällt, sie wird uns über das gegenwärtige Steuerproblem hinausgehend vor eines der gewaltigsten Finanz- und Wirtschaftsprobleme überhaupt stellen, dessen Lösung so oder so das Gesicht des deutschen Wirtschaftslebens und des öffentlichen Lebens in Deutschland überhaupt entscheidend umformen wird. Die Beträge, die über das in den bereits vorliegenden Steuervorlagen Geplante aus dem jährlichen Ertrag der deutschen Produktion herausgeholt werden müssen, sind gewaltige und es ist zweifellos, daß mit den bisherigen Methoden nicht zum Ziele zu gelangen ist. Bis heute hat die Reichsregierung die großen Löcher in den verschiedenen Etats im Wesentlichen mit Hilfe der Notenpresse ausgefüllt. Darüber ist sich heute alle Welt klar, daß auch die Notenausgabe nichts anderes ist als eine Besteuerung des deutschen Wirtschaftsertrages. Allerdings ist die Politik des Notendrucks die roheste und ungerechteste Form der Besteuerung, die man sich überhaupt denken kann. Während für alle anderen Steuern — darüber ist man sich bis in die Reihen der sozialdemokratischen Wirtschaftspolitiker einig — angesichts der hohen Beträge die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Steuern hinfällig geworden ist, stellt die Inflationspolitik die einzig wirkliche indirekte Steuer dar, die allein den Verbrauch belastet. Während sie alle Preise verteuert, den Besitzern von Rohstoffen in erster Linie und der Industrie in zweiter Linie durch Erhöhung der Preise zunächst höhere Erträge gibt, kann sich die Masse der Verbraucher immer nur in schweren Lohnkämpfen dem gestiegenen Preisniveau anpassen, was für die Ausfuhrindustrie stets für die Uebergangsperiode den Erfolg hat, daß sie mit billigen Produktionskosten auf den Weltmärkten unterbieten kann, wenn sie nicht unter Anpassung der Preise an das Weltmarktniveau sich eine Steigerung des Realprofits verschafft. Die Erkenntnis, daß die Politik des Notendrucks eine Besteuerung der Arbeit und eine Schonung des Kapitals bedeutet, hat bei der Sozialdemokratie zu der Forderung geführt, die in dem Schlagwort von der „Erfassung der Sachwerte" ihren Ausdruck findet. Es scheint uns, als ob mit diesem Schlagwort der Fehler einer Politik, die sich lediglich der Notenpresse bedient, ins Gegenteil verkehrt wird. Wir brauchen nicht im Lager der bürgerlichen Wirtschaftspolitiker nach Kronzeugen zu suchen, da niemand so scharf wie der Unabhängige Sozialdemokrat Hilferding — in den Verhandlungen der Sozialisierungskommission über die Reparationsfragen — den volkswirtschaftlichen Unsinn dieses Schlagwortes gekennzeichnet hat. Was stellt man sich denn eigentlich unter Erfassung der Sachwerte vor? Will man der deutschen Wirtschaft etwa einen Teil ihres Betriebskapitals wegnehmen, um es für öffentliche und Reparationszwecke zu verwenden. Dann muß man sich darüber klar sein, daß eine solche Verminderung des Betriebskapitals Betriebsstillegungen, Arbeitslosigkeit, Produktionsverminderung, sinkenden Verbrauch, steigende Not bedeuten und daß von dieser Entwickelung, die, einmal im Gange, fortschreiten würde, gerade die große Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten am schwersten betroffen würde, wahrscheinlich schwerer noch als durch die Politik des Notendrucks. Man muß sich darüber klar sein: das Steueraufkommen muß aus dem Nationaleinkommen herausgezogen werden. Dieses Einkommen wurde vor dem Krieg zu etwa drei Viertel dem Verbrauch, zu einem Viertel der Neubildung von Kapital zugeführt. Die Frage für jeden Finanzminister ist, wie er angesichts der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Steuern auf den Verbrauchsanteil und auf den Kapitalbildungsanteil des Volkseinkommens verteilt, ohne daß hinterher innerhalb des Wirtschaftsprozesses sich die Notwendigkeit schwieriger Abwälzungen ergibt. Gegenüber der Inflationspolitik, die lediglich den Verbrauchsanteil des Volkseinkommens besteuert, wird nun gefordert — und das Verlangen ist zweifellos berechtigt —, daß auch der Kapitalsbildungsanteil in viel stärkerem Maße herangezogen wird. Das ist zwar durch eine Reihe von Steuern auf den Besitz, durch die Staffelung der Einkommensteuer, durch die Körperschaftssteuer, Kapitalsertragssteuer, Reichsnotopfer, durch den jetzt vorliegenden Entwurf der Vermögenssteuer und der verschiedenen Zuwachssteuern versucht worden. Es hat sich aber gezeigt, daß die unglückliche, überhastete Umorganisierung der Finanzverwaltung nach den Plänen Erzbergers in Verbindung mit der gesunkenen Steuermoral einer richtigen Eintreibung der Besitzsteuer stark im Wege gestanden ist, während die Besteuerung des Arbeitseinkommens durch die Lohnsteuer gesichert wurde. Es liegt nun der Gedanke nahe, in ähnlicher Weise wie beim Arbeitseinkommen auch das Kapitaleinkommen an der Quelle zu erfassen in der Weise, daß das Reich Anteilseigner der Erwerbsgesellschaften, Hypothekengläubiger der Grund- und Bodenbesitzer wird usw. Durch eine systematische Durchführung dieses Gedankens würde einmal das richtige Einkommen der Steuern sichergestellt, zum anderen würde aber die steuerliche Belastung auf die Dauer den davon betroffenen Teilen nicht mehr so fühlbar sein. Eine Erwerbsgesellschaft würde einfach mit dem Anteil des Reiches am Aktienbesitz, der Grundbesitzer mit der Hypothek als mit etwas Feststehendem rechnen und sie aus der Gewinnkalkulation ausscheiden. Diese Methode der steuerlichen Erfassung könnte sogar in hohem Maße produktionsfördernd wirken. Es scheint uns, als ob man auf die Dauer um die Durchführung solcher Gedanken gar nicht herumkommen wird. Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß das Schlagwort von der Erfassung der Sachwerte eine solche Politik völlig unzutreffend charakterisiert und nur geeignet ist, politische Verwirrung zu stiften. Es darf nicht die Rede davon sein, den deutschen Produktionsapparat zu vermindern; wir sind nach wie vor auf seine Vermehrung und Kräftigung angewiesen. Eine „Erfassung der Sachwerte" in dem Sinne, wie es die von ihren Führern in Verwirrung gebrachten sozialdemokratischen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Massen auffassen müssen, muß überhaupt außerhalb der Debatte stehen. Und ebenso wenig wie man den Verbrauchsanteil des Volksvermögens restlos wegsteuern kann, kann man auch den Kapitalbildungsanteil nicht restlos wegsteuern, weil von diesem Faktor die Entwicklung der deutschen Wirtschaft ganz allein abhängt. Sagt man statt dessen, daß die Inflationspolitik abgelöst werden soll durch Aufbringung des staatlichen Geldbedarfs allein auf dem Steuerwege und daß dieser Bedarf entsprechend den wirtschaftlichen Notwendigkeiten verteilt wird auf den Verbrauchsanteil und den Kapitalbildungsanteil des Volkseinkommens, daß aber auch das Kapitaleinkommen in der gleichen Weise wie das Arbeitseinkommen in der Hauptsache an der Quelle erfaßt werden soll, damit Hinterziehungsmöglichkeiten ausgeschaltet werden, so ist unserer Ansicht nach den finanziellen, wirtschaftlichen und auch sozialen Gesichtspunkten in richtiger Weise Rechnung getragen. Allerdings müssen sich die Bezieher von Kapitaleinkommen darüber klar sein, daß sie sich auf die Dauer nicht weigern können, daß auch ihr Einkommen an der Quelle erfaßt wird, nachdem das Arbeitseinkommen durch Lohnabzug an der Quelle erfaßt wird. Sträubt man sich gegen diese Erfassung an der Quelle, so ist es erklärlich, wenn die Arbeiter und Angestellten auf den Gedanken kommen, daß der Besitz nach Möglichkeiten suche, um sich seiner Steuerpflicht zu entziehen und daß die ganze Last des Budgetdefizits auf die Verbraucher gelegt werden soll. Die technische Durchführung der Erfassung des Kapitaleinkommens an der Quelle bedeutet Anteilsübertragung bei den Erwerbsgesellschaften, hypothekarische Belastung zu Gunsten des Reiches bei den Grundbesitzern und ähnliches mehr. Praktisch wird eine solche Politik sich vielfach begegnen mit dem, was als berechtigter Kern hinter dem Schlagwort von der „Erfassung der Sachwerte" steckt. Daß wir natürlich die gewaltige finanzpolitische Aufgabe, die uns bevorsteht, nicht mit einem Kompromiß lösen können, wie es unsere Berliner Schriftleitung heute früh als bevorstehend meldet, nach dem die Sätze der Vermögenssteuer, die erst im Jahre 1923 in Kraft tritt, angezogen werden sollen, muß natürlich klar sein. Wenn wir mit solchen Vorschlägen auf der Konferenz von Genua erscheinen, dann dürfen wir uns natürlich nicht darüber wundern, wenn die ganze Welt in ein homerisches Gelächter ausbricht, wenn wir, gestützt auf solche Sanierungsvorschläge für die deutschen Finanzen, Ermäßigung unserer Reparationsverpflichtungen verlangen wollten. Aus diesen Gründen scheint es uns angebracht, daß auch diejenigen Parteien und Fraktionen, die nicht durch Beteiligung an der Regierung mit der Verantwortung belastet sind, rechtzeitig versuchen, einzugreifen und durch ihre Mahnungen und Warnungen auf die Gefahr eines solchen Weges aufmerksam machen, daß sie nicht die Regierungsparteien an sich herantreten lassen, sondern vielmehr klar zu erkennen geben, welche Bedingungen sie für ihre Mitwirkung an der Finanzreform stellen und auch zum Ausdruck bringen, daß sie unter Umständen bereit sind, die gegenwärtige Minderheitsregierung zu stürzen, wenn sie in einem solch entscheidenden Augenblick nichts anderes als Stückwerk zu leisten vermag. *

Siefert-Prozeß in Heidelberg.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

w. **Heidelberg**, 19. Jan. Die heutige Vormittagssitzung wurde um 9 Uhr eröffnet. Siefert erklärte:

„Ich bin mir bewußt, daß die Fingerabdrücke von großer Wichtigkeit sind, aber ich muß einige Feststellungen zu den Angaben Dr. Popps machen. Damals habe er, so führte der Angeklagte Siefert aus, festgestellt, daß die gelben Linien sich auf den Bildern befanden, die auf den gestern gezeigten Bildern nicht mehr vorhanden waren. Diese Linien waren sehr auffällig. Er, Siefert, habe beobachtet, daß die Photographien damals von einem Sekretär abgeholt worden seien. Er habe nun den Verdacht, daß mit den Bildern etwas geschehen sei.

Der Vorsitzende fragte den Angeklagten, ob er damit sagen wolle, daß die Photographien verändert worden sind und ob er die Photographien von damals beanstanden wolle. Der Untersuchungsrichter erklärte, daß also anscheinend Siefert behaupten wolle, es seien ihm falsche Bilder gezeigt worden, um ihn zu einem Geständnis zu veranlassen. Es ließe sich nun genau erkennen, daß die Bilder von früher mit den jetzigen genau übereinstimmen.

Der Sachverständige Dr. Popp sagte aus, er könne sich die Erklärung Sieferts nur damit erklären, daß der Angeklagte die zur besseren Feststellung in die ersten Bilder hineingezeichneten Querlinien für die Fingerlinien gemeint habe, die er jetzt vermisse. In den neuen Bildern fehlen diese Linien, weil sie nur zur Erläuterung dienten. Die Fingerabdrücke Sieferts seien zu zwei verschiedenen Zeiten gemacht worden. Sie stimmten trotzdem genau.

Der Sachverständige erklärte: Ich bin mir der großen Verantwortung ganz genau bewußt, die ich in diesem Falle habe. Ich habe diese Eindrücke viele Male, wohl dutzende Male genau durchgesehen und bin immer zu dem gleichen Resultat gekommen. Auch durch meinen Assistenten habe ich die Sache nochmals prüfen lassen und dieser stellte das gleiche Resultat fest. Ich bin der vollen und festen Ueberzeugung, daß hier der Fingerabdruck des Angeklagten in Betracht kommt. Die Bilder und Diapositive werden dann den Geschworenen nochmals gezeigt und in allen Einzelheiten erklärt, auch hinsichtlich der von Siefert gemachten Einwendungen. Die Erläuterung nahm lange Zeit in Anspruch. Die Geschworenen messen zum Teil selbst alle Poren und Linien auf der Vergrößerung nach und vergleichen die gestern bei Lampenlicht geprüften Photographien und Glasplatten. Siefert, der wohl schon glaubte, mit seinen Einwendungen einen Hauptschlag gemacht zu haben, ist den Ausführungen des Sachverständigen mit Spannung gefolgt und machte nun zu den ins Einzelne gehenden Nachprüfungen ein enttäuschtes Gesicht. Er beginnt schließlich wieder, in einem Aktenstück zu blättern. Zum Schluß werden die Zeichnungen gezeigt. Siefert erklärte dann: Ich habe auch zu erklären, daß ich gelbe Staubteilchen gesehen habe. Ich sehe, meine Angaben werden jetzt auf die Seite geschoben. Diese Staubteilchen fehlen jetzt. Ich habe das damals mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich bitte, mir einen Bleistift oder Gelbstift zu bringen, damit ich dies aufzeichnen kann. Mein Verdacht besteht nicht erst seit gestern, sondern seit dem 23. Juli. Außerdem stand auch auf jenen ersten Photographien der blutigen Fingerabdrücke eine schräge Schrift, die jetzt fehlt. Der Untersuchungsrichter erklärte, er habe vom 22. Juli bis 3. Dezember nur die beiden Photographien im Besitz gehabt, die stets unter Verschluß waren. Dr. Popp sagte aus, er habe damals keine anderen Phtographien gemacht, als die beiden, die der Untersuchungsrichter besaß. Eine Sekretärin des Landgerichtes, die die Photographien vom Amtsgefängnis ins Gerichtsgebäude transportierte, sagte unter Eid aus, daß sie weder etwas geändert, oder von einer Aenderung durch andere etwas wisse. Kriminalsekretär Aßmann hat seinerzeit die Fingerabdrücke genommen und führte jetzt den Geschworenen vor, wie solche Aufnahmen gemacht werden. Es wird dann das Protokoll über die Aufdeckung der Leichen der Bürgermeister verlesen, da der Verteidiger dies wünschte, weil sich gewisse Verschiedenheiten bei der gestrigen Besichtigung ergeben hätten. Der Angeklagte wiederholt bei Befragen des Vorsitzenden nochmals, was er damals bei der Aufdeckung der Leichen gesagt hat und erklärte, niemals an dem Tatorte gewesen zu sein. Kriminalsekretär Knüssel gibt Umfang und Gewicht des großen Steines an, der auf der Leiche Werners lag und zur Entdeckung führte. Medizinalrat Dr. Holl gibt einen Bericht über die Sezierung beider Leichen und erwähnte dabei, daß der Schuß von rechts vorne aufgetroffen und das Geschoß die Herzgefäße zerrissen hat. Der Ringfinger wurde abgeschnitten, seine Knochen sind anscheinend durchbrochen worden. Bei der Leiche Werners wurde festgestellt, daß sie keine Schußwunde aufweist. Die starke Schädeldecke war mit einem scharfkantigen Gegenstand zerschlagen worden und zwar an mehreren Stellen. Der Sachverständige gibt noch einzelne Erklärungen und Angaben, und zeigte dann einige Ausschnitte aus den Kleidungsstücken der Bürgermeister vor.

Es tritt um ½12 Uhr eine kurze Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen werden solche Zeugen vernommen, die aussagen sollen, was Siefert

vom Tage des Mordes bis zu seiner Verhaftung

getan hat. Es wurde aus diesem Grunde eine Anzahl von Zeugen vernommen, die fast sämtlich angaben, daß sie gesehen haben, wie Siefert am Tage des Mordes (Peter und Paul) abends gegen 10 Uhr oder etwas nach 10 Uhr aus der Richtung der Ziegelhausener Brücke zurückkehrte. Siefert habe einen Rucksack gehabt, aber keinen Hut getragen. Ihnen war fast allen aufgefallen, daß Siefert außergewöhnlich braun gebrannt war.

Es ist zu diesen Zeugenaussagen, die fast sämtlich übereinstimmen zu bemerken, daß sie nach zwei Richtungen besonders wichtig sind. Siefert hat stets erklärt, er sei aus der Richtung Jagstfeld abends mit dem Schnellzug in Heidelberg angekommen und mit dem letzten Straßenbahnzug von Heidelberg etwa um ¼12 Uhr in Schlierbach-Ziegelhausen eingetroffen. Diese Angaben werden durch die Aussagen der Zeugen vollständig widerlegt. Auch der Straßenbahnführer, der an diesem Tage Dienst hatte, sagte bestimmt aus, daß ein Mann wie Siefert an diesem Tage nicht auf der vorderen Plattform gestanden habe, auf der Siefert Platz genommen haben wollte und daß vor allen Dingen am Bahnhof Schlierbach-Ziegelhausen an diesem Tage niemand die Plattform des letzten Straßenbahnwagens verlassen habe. Dadurch werden also die Aussagen Sieferts über die Richtung widerlegt.

Der Vorsitzende fragt Siefert mit folgenden Worten: „Siefert! Bleiben Sie trotz der gegenteiligen Aussagen aller dieser Zeugen, die Sie schon viel früher an diesem Abend in Ziegelhausen gesehen haben und trotz der Aussagen des Straßenbahnführers dabei, daß Sie mit dem letzten Wagen der Straßenbahn aus Heidelberg gekommen sind?"

Angeklagter Siefert antwortete: „Ich kann nichts anderes sagen, als daß ich erst um diese Zeit angekommen bin, denn ich war doch an diesem Tage in der Gegend von Jagstfeld. Die Zeugen müssen sich geirrt haben. Ich weiß doch, wo ich war und wann ich gekommen bin."

Ferner ist bemerkenswert, daß nahezu sämtliche Zeugen auch angaben, Siefert sei bei seiner Rückkehr außerordentlich braun gebrannt gewesen. Dies stimmt mit den Aussagen jener Zeugen überein, die am gestrigen Verhandlungstag ausgesagt haben, sie hätten einen Mann wie Siefert gesehen am Hochkreuz (unweit vom Tatort Kümmelbacherhof) mit einem Gewehr. Dieser Mann habe ein außergewöhnlich finsteres Gesicht gemacht und sie scharf fixiert, so daß sie es mit der Angst zu tun bekamen. Am gestrigen Verhandlungstag haben die Zeugen ferner ausgesagt, sie könnten den Anzug Sieferts und den Hut wiedererkennen, auch war die Gestalt Sieferts zutreffend, doch könnten sie über das Gesicht nichts Bestimmtes aussagen, da jener Mann ungewöhnlich braun verbrannt war und den Hut tief in das Gesicht gezogen hatte.

Es wurde durch Zeugenaussagen ferner festgestellt, daß Siefert am Tage nach der Rückkehr auf seinem Zimmer seinen braunen Anzug ausbügelte. Diesen Anzug hatte er am Tage der Tat getragen. Man nimmt deshalb an, daß er versucht hat, bei dieser Gelegenheit auch die Blutflecken aus dem Anzug durch Bügeln zu entfernen. Der Gastwirtstochter Berta Kratzmüller hat Siefert am Abend nach der Rückkehr auf ihre Frage, wo er gewesen sei, erklärt, daß er in seinem Heimatort, in Olfen, gewesen sei und dort Grabsteine gesetzt habe; er sagte, auch seine Mutter hätte einen Grabstein bekommen. Im Gegensatz hierzu ist zu erwähnen, daß Siefert erst später regelmäßig gesagt hat, er sei in der Jagstfelder Gegend gewesen, während er an diesem Abend noch behauptete, in Olfen gewesen zu sein.

Gegen 1 Uhr vertagte der Vorsitzende die Sitzung auf nachmittags ¼4 Uhr.

Lohnsteuer ab 1. Januar 1922.

Vom Gesamteinkommen sind 10 % als Lohnsteuer abzuziehen. Der 10 %ige Lohnabzug ermäßigt sich

für	pro	Jahr	Monat	Woche	Tag	Stund.
		um:				
den Arbeitnehmer selbst		240.—	20.—	4.80	—.80	—.10
seine Ehefrau		240.—	20.—	4.80	—.80	—.10
jedes Kind unt. 21 Jahren (minderjährige) mit Ausnahme von Kindern über 17 Jahren mit eigenem Verdienst		360.—	30.—	7.20	1.20	—.15
Werbungskosten und Abzüge . .		540.—	45.—	10.80	1 80	—.20
mittellose Angehörige		360.—	30.—	7 20	1.20	—.15
abgerundet auf volle		Mark			50 Pfge.	10 Pfge.

nach unten, sodaß er in folgender Höhe freibleibt:

pro	bei ledigen Arbeitern	bei Arbeitnehmern mit Ehefrau und keinen Kindern	1 Kind	2 Kindern	3 Kindern
			oder mittellosen Angehörigen)		
Stunde	—.30	—.40	—.50	—.70	—.80
2 Stunden . . .	—.60	—.80	1.10	1 40	1.70
Tag	2.50	3.—	4.50	5.50	7.—
Woche	15.—	20.—	27.—	34.—	42.—
2 Wochen . . .	31 —	40.—	55.—	69.—	84.—
Monat	65.—	85.—	115.—	145.—	175.—
Vierteljahr . .	195.—	255.—	345.—	435.—	525.—
Jahr	780 —	1020.—	1380.—	1740.—	2100.—

Für den nach Abzug dieser Beträge von dem zehnprozentigen Steuerabzug verbleibenden Restbetrag sind entsprechende Steuermarken in das Steuerbuch des Arbeitnehmers einzukleben und wie seither zu entwerten.

Das Steuerbuch geht dem Arbeitnehmer auf Grund der letzten Personenstandsaufnahme vom Bürgermeisteramt zu, andernfalls muß er es sich dort beschaffen.

Frau und Kinder dürfen nur berücksichtigt werden, wenn sie im Steuerbuch vom Bürgermeisteramt eingetragen sind. Die vom Bürgermeister eingetragenen Beträge dürfen nur von diesem geändert werden, doch ist die Aenderung der erhöhten Beträge nicht erforderlich. Die Markenblätter des Steuerbuches sind dem Arbeitnehmer zwecks Abgabe an die Steuerbehörde vierteljährlich vom Arbeitgeber auszuhändigen. Die Ausfüllung der Markenblätter ergibt sich aus dem Vordruck.

Die seitherigen Steuerkarten sind von den Arbeitgebern an die Arbeitnehmer auszugeben, die sie bis zum 31. Januar der Steuerbehörde einzureichen haben.

Der Steuerwert der neben Barbezügen gewährten Naturalbezüge ist von den zuständigen Behörden öffentlich bekannt gegeben worden; sie bilden einen Teil des steuerabzugspflichtigen Gesamteinkommens.

Aussperrung der Holzarbeiter in Baden, Württemberg und Hohenzollern.

Aus Stuttgart verbreitet das Wolffbureau folgende Meldung:

„Die Verhandlungen über die 50prozentigen Forderungen der Holzarbeiter sind endgültig gescheitert. Die Arbeitgeberverbände haben infolge der unerfüllbaren Forderungen und der ausgebrochenen wilden Streiks über sämtliche Betriebe Württembergs und Badens ab Freitag den 20. Januar die Sperre verhängt. Für Baden kommen in Betracht der Verband der Holzindustrie (Sitz Karlsruhe) und der Landesverband Badischer Schreinermeister und verwandter Berufe in Karlsruhe."

In der gleichen Angelegenheit erhalten wir vom Verband der Holzindustrie (Sitz Karlsruhe) folgende Mitteilung:

„Infolge unerfüllbarer Forderungen der Holzarbeiter in Baden, Württemberg und Hohenzollern sind in Freiburg und Stuttgart die Arbeiter einer Anzahl von Betrieben in den Streik getreten. Sämtliche Arbeitgeberverbände der holzverarbeitenden Industrie und des Handwerks sehen sich daher genötigt, in Baden, Württemberg, Hohenzollern die Arbeiter ab heute Abend auszusperren und die Betriebe zu schließen."

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Januar 1922.

= **Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt** Nr. 5 vom 18. Januar enthält das Gesetz über die Aenderung einiger Bestimmungen des badischen Beamtengesetzes.

() **Hohe Jagdpreise.** Welche fabelhaften Preise jetzt für Jagden bezahlt werden, ersehen wir aus einer Mitteilung aus dem unteren Gersprenztal. Dort wurde die Gemeindejagd in der Gemarkung Babenhausen, die bisher für 940 Mark verpachtet worden war, von einem Frankfurter für 16 000 Mark gepachtet. Und dies gute Geschäft machte dem glücklichen Pächter ein solches Vergnügen, daß er in seiner Freude für die Ortsarmen 1000 Mark stiftete.

× **„Kurzer Führer" durch Karlsruhe.** Nachdem der Verkehrsverein vor einigen Monaten einen großen neuen Führer durch Karlsruhe mit Stadtplan herausgegeben hat, ist von ihm nunmehr ein von Professor Dr. Oestering bearbeiteter „Kurzer Führer" herausgegeben worden, der als erste Einführung in die Karlsruher Verhältnisse dienen soll und die für den Fremden zunächst wichtigsten nötigen Auskünfte enthält. Der Führer soll durch den Automaten im Hauptbahnhof an die hier ankommenden Fremden abgegeben werden. Er ist ferner zu 1 Mark in der Hauptauskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 158, in der Zweigauskunftsstelle, Bahnhofsplatz 6, und im Kiosk am Hotel Germania erhältlich. Der „Große Führer" (mit Stadtplan), Preis 6 Mark, bietet nach wie vor die erschöpfendste Einführung in die Sehenswürdigkeiten, Vorzüge und Annehmlichkeiten von Karlsruhe.

Balladen- und Liederabend Otto Weßbecher.

Auf den Programmen der Konzerte der Nachkriegszeit trat in unserer Stadt der Name des Komponisten Karl Löwe kaum auf. So war der Gedanke des Konzertsängers Otto Weßbecher, ihm einen ganzen Abend zu widmen, recht glücklich. Löwe war sehr vielseitig; er schuf viele Oratorien, mehrere Opern, eine Menge Lieder, aber das alles hat sich nicht erhalten können. Nur eines lebt und ist langsam Besitz unseres Volkes geworden: die Balladen. Eugen Gurad war einst ihr nimmermüder Verbreiter. Auch unter den Balladen finden sich Gebilde, die wie seine Lieder sentimental und trivial geartet sind; wir nennen nur die abgedroschene „Uhr" oder eine Seichtheit wie „Tom der Reiner". Diesen gegenüber stehen aber unübertreffliche Meisterwerke, die Karl Löwe besonders bei Textunterlagen gelungen sind, deren Welt phantastisch, grausig, gespenstig ist. Zwar dringt er nur selten in seelische Tiefen hinab, doch sind seine Tongemälde mit einer großartigen Kraft und Plastik gemalt, die zwingend wirkt. Dazu tritt ein volkstümlicher Zug in der Melodik der Singstimme und in der Anlage des Klaviersatzes.

Welch eine starke Wirkung, die Balladen auszuüben vermögen, zeigte der Abend, den Otto Weßbecher im Saale der „Vier Jahreszeiten" bot. Man hörte dem bekannten Sänger gerne zu, weil er natürlich und mit ehrlichem Herzen singt und die Gaben zu gestalten sucht. Rein lyrische Teile liegen ihm seiner ganzen Naturanlage nach weniger, auch erwies sich seine gut kultivierte Stimme, die einen größeren Raum verlangte, für romantische Dichtungen wie „Der Mummelsee" nicht leichtbeweglich genug. Der starke Erfolg, den er sich in dem dichtbesetzten Saale ersang, ist ihm zu gönnen. Der Klavierpart verlangt gebieterisch scharfe Konturen, wirksame Gegensätze, kräftige Farben. Herr Hugo Rahner begleitete musikalisch und korrekt mit warmer Anteilnahme; sodaß auch ihm ein Teil des reichen Beifalls zugute kam. He.

Karlsruher Schwurgericht.

Der Fall Schneller.

= **Karlsruhe**, 18. Jan. Bei Wiederbeginn der Nachmittagssitzung befragt der Vorsitzende den Angeklagten nach dem Charakter des Abrechnungsbuches. Der Angeklagte äußert sich hierüber folgendermaßen: Das Buch trug reinen privaten Charakter; von niemand wurde die Führung, noch die Art der Führung angeordnet. Die Einträge habe er (Schneller) allein gemacht. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß das Abrechnungsbuch mit dem Beglaubigungsstempel versehen sei, erwiderte der Angeklagte: „Dieser Stempel hat keinerlei besondere Bewandtnis."

Wegen der Gegenscheine, die als Belege für städtische Kassen gelten, wird dem Angeklagten vorgeworfen, daß diese Gegenscheine gar nicht echt, oder von Leuten unterschrieben seien, die das Geld bei den Fischverkäufen nicht kassiert hatten.

Zeuge Bäuerle: Eine Kontrolle war durch die Gegenscheine doch nicht möglich. Der Marktmeister, daß das Ausstellen dieser Gegenscheine mehr Formsache sei, für die er die Verantwortung übernehme. Eines Tages kassierte der Zeuge Salz; dieser durfte jedoch den Gegenschein nicht unterzeichnen, sondern Spindler wurde dazu veranlaßt.

Zeuge Spindler: Ich unterzeichnete zweimal Scheine, deren Beträge ich nicht kassiert hatte, auf Veranlassung des Marktmeisters.

Zeuge Salz: Mir fiel es auf, daß die Gelder nicht gezählt, sondern ohne weiteres dem Marktmeister übergeben wurden. Einmal mußte ich kassieren; ich zählte dann das eingenommene Geld bis nahezu 580 Mark nach. Der Marktmeister machte mich darauf aufmerksam, daß das Nachzählen nicht notwendig sei, und nahm mir einen Restbetrag von 6 bis 7 Mark weg. Zur Unterzeichnung des Gegenscheins, also des Belegs für städtische Kassen, wurde ich nicht aufgefordert. Als ich dann nach einiger Zeit den Zeugen Bott fragte, ob die Abrechnung noch nicht fertig gestellt sei, entgegnete mir dieser, daß Spindler den Gegenschein unterzeichnet habe. Spindler wußte aber nicht, wie viel Geld eingegangen war. Nachdem ich dies in Erfahrung gebracht hatte, verlangte ich am Nachmittag Aufklärung von dem Marktmeister. Auf meine Frage wurde der Marktmeister sehr unruhig und verlegen und redete sich damit aus, daß nicht vereidigte Personen keine Unterschrift geben dürften. Ich konnte feststellen, daß ein Betrag von 160 Mark fehlte.

Zeuge Meussert: Es kam häufig vor, daß Leute unterzeichneten, die in Wirklichkeit das Geld nicht kassiert hatten. Wer nicht unterschrieben hätte, wäre nach meiner Empfindung auf die Straße geflogen.

Zeuge Spindler bestätigt, daß er unter dem Druck des Angeklagten die Gegenscheine unterzeichnet habe.

Zeuge Bott: Es war früher schon geradezu verboten, das Geld nachzuzählen.

Zeuge Schenk wird gefragt, ob die Leute vereidigt sein mußten, um Gegenscheine unterschreiben zu dürfen, was dieser verneint. Es ist gar nicht möglich, daß jemand unterschreibt, der das Geld nicht kassiert und gezählt hat.

Zeuge Gillard schließt sich dem an. Größere Gewichtsverluste können nach den Angaben der Zeugen Spindler und Salz nicht eingetreten sein, da das Eis als Tara mitgewogen wurde.

Die von dem Angeklagten als Gesamtschwund angenommene Ziffer, die in allen Einzelheiten erörtert und besprochen wird, erweist sich mit 19.6 Prozent als zu hoch.

Kurz vor ½6 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung auf Donnerstag, vormittags 9 Uhr, vertagt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur (°)	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—2	1	—5	bedeckt
Königstuhl	763.8	—4	—1	—5	Nebel
Karlsruhe	764.3	—3	2	—3	bedeckt
Baden-Baden	764.0	—3	2	—3	—
Badenweiler	—	—	—	—	—
St Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	764.3	—4	—1	—6	bedeckt
Feldberger Hof	647.5*	—7	—4	—7	Nebel

(örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Das nördliche Hochdruckgebiet hat sich südwärts über Deutschland ausgebreitet und Aufheiterung mit schärferem Frost, auch in der Rheinebene gebracht. Ueber dem Kanal dringt ein neuer Tiefdruckausläufer vor, der aber kaum Einfluß auf unsere Witterung gewinnen wird. Es ist daher Fortdauer des meist heiteren, trockenen Frostwetters zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, 20. Januar 1922: Fortdauer des Frostes, meist heiter und trocken.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 19. Jan., morg. 6 Uhr, 115 Ztm. (gef. 7 Ztm.).
Kehl, 19. Jan., morg. 6 Uhr, 227 Ztm. (gef. 9 Ztm.).
Maxau, 19. Jan., morg. 6 Uhr, 412 Ztm. (gef. 10 Ztm.).
Mannheim, 19. Jan., morg. 6 Uhr, 300 Ztm. (gef. 12 Ztm.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Nach langem, mit Geduld getragenem Leiden verschied heute mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Großvater

Johannes Herrmann

Wagenmeister.

Karlsruhe, den 18. Januar 1922.

In tiefer Trauer:

Ernestine Herrmann, geb. Riedinger
Reinhold Herrmann u. Familie.

Beerdigung: Freitag, den 20. Januar, ½3 Uhr nachmittags. B1651

Trauerhaus: Luisenstraße 71.

Revisionen u. Bücherabschlüsse

Beratung in allen geschäftlichen Angelegenheiten
F. W. Wörner, beeid. Sachverständiger
20417 Amalienstraße 83. Fernsprecher 4767.

Tilit

Edelstes Mundwasser
Beste Zahnpasta

Zu haben: Westend-Drog., Ostend-Drog., Fidelitas-Drog., Otto Fischer, Engel-Drog., Inh. Apotheker Hans Reichard, Werderplatz 44, Drog. Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, Drog. Otto Mayer, Wilhelmstraße 20, Drog. Fritz Mannschott, Ecke Lenz- und Klauprechtstraße, Drog. Rud. Lang, Kaiserstr., Drog. M. Hoffheinz Nachf., Inh. Heinr. Oswald, Luisenstraße 8, Ecke Wilhelmstr., Drog. Adolf Vetter, Zirkel 15, Parfümeriehaus „Freya", Waldstr. 48, Ernst Wenz, Kaiserstr. 241, Gebo-Seifenhaus, Kaiserstraße 36a, Blumen-Drog. Jul. Schäfer, Durlach, Strauß-Drog. Mühlburg und in all. einschlägigen Geschäften, Engros-Niederlage Leopold Fiebig, Drog. und Großhandlg., Engros Carl Hummel, Werderstr. 13.

Jahrelange

Flechten

habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-

Herba-Seife beseitigt, nachdem bis dah. alle and. angewandt. Mittel versagt. Postass. B. in D. Zur Nachbehdlg. ist Herba-Creme zu empfehl. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

---

Nordsee-Kabeljau

Sprotten, Bücklinge, Räucherlachs, Sardinen, Oelsardinen, Marinaden,

Riesensalzheringe Stück 1.20

Gänseleberterrinen und Galantine, Gänseleberwurst, Dauerwurst,

Fleischwaren.

Gemüse- u. Obstkonserven.

Marmeladen und Konfitüren
in 1 Pfund-Gläsern, 5, 10 und 25 Pfund-Eimern und lose ausgewogen

Reiner Bienenhonig.

Teigwaren,

Makkaroni, Eierstifte, Spaghetti, Eier- u. Gemüsenudeln, Suppeneinlagen.

Käse, Pumpernickel, Salzbrezeln, Salzkeks

Weißweine. Rotweine. Südweine, Kognak, Kirschwasser, echte Liköre. 1045

Hans Kissel

Telefon 335 u. 97, Lieferung frei Haus.

Schicksalsdeutung.

Senden Sie Ihren Namen und Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste, astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganz ferneres Leben. Preis Mk. 15.—. Porto Mk. 4.25.
Astrologisches Büro
H. Bruhns. A2870
Berlin-Schöneberg A N. 129.

Smoking

neu, ganz auf Seide, sow. Cutaway für kleinere Figur von Privat zu verleihen. Zu erfragen u. B1668 in d. Bad. Presse.

Pünktl. Frau empfiehlt sich im Glätte-Wäsche-Bügeln. Amalienstr. 11, 3. Stock rechts. B2392

Gefunden am Samstag, 14. Jan., eine Mappe mit Inhalt. Abzuho.. geg. Einrückungsgebühr Amalienstr. 5, III, Vdhs., abends ½5 Uhr bis 6 Uhr. B1645

Verlaufen

hat sich Mittwoch abend

deutsche Schäferhündin

auf den Namen „Zilla" hörend, dunkelgrau, 62 cm hoch, linkes Ohr etwas hängend. Abzugeb. gegen Belohnung Schützenstr. 85, part. Vor Ankauf wird gewarnt. B1679

Den zahlreichen Gratulanten zum achtzigsten Geburtstage sage ich herzlichen Dank.

Oskar Eisenmann.

Knaben-Anzüge werden in und außer dem Hause angefertigt. Hirschstr. 73, IV.

Bucherer

empfiehlt

Schmalz
garantiert rein
Pfd. Mk. 29.—

Kokosfett
Pfd. Mk. 25.—

Margarine
solange Vorrat
Pfd. Mk. 21.—
und Mk. 23.50

Bucherer
i. sämtl. Filialen. 1659

Fischhalle

hinter dem Vierordtbad und auf dem Wochenmarkt.

Heute frisch eingetroffen:

la Kabeljau, Schellfisch,
frisch gewässerter
Stockfisch,
la Sprotten,
ff. Marinaden.

Nordsee-Fischvertriebs-Gesellschaft.
Telefon 4707. 101

Kranke Hunde

u. s. wertv. Haustiere werden rasch und sicher geheilt durch 4716a
Sanitas-Suchtpillen 10 ℳ
Sanitas-Wurmpill. 10 ℳ
Sanitas-Räudesalbe 12 ℳ
in d. Kronen- u. Stadt-Apotheke Karlsruhe.

Heiratsgesuche

Kinderl. Witwe, 32 J., evgl., mit hübsch. 3-Zim.-Wohnung, wünscht Herrn mit gut. Charakter, Beamter in sicherer Stellg. od. tücht. Geschäftsmann

zwecks Heirat

kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. B2394 an die „Bad. Presse".

Witwe

Mitte 40, sehr häuslich u. geschäftstüchtig, musikal., mit edlem Charakter u. kleinem Vermögen, Aussteuer vorhanden, sucht die Bekanntschaft eines lieben u. charaktervollen Herrn in sicherer Position zwecks späterer Heirat. Nur wirklich ernste u. edeldenkende Herren wollen sich unter Einsendung ihres Bildes u. Angabe ihrer Verhältnisse unter Nr. B2354 an die „Bad. Presse" wenden. Diskretion zugesichert u. verlangt.

Heirats-Gesuch

Geschäftsmann, kath., 25 Jahre alt, mit eigenem Heim und Vermögen, wünscht Einheirat in Geschäft od. Fabrik. Oder sucht Bekanntschaft einer Dame mit guten Fraueneigenschaften u. Vermög. Zuschrift m. Bild unt. B1671 a. d. Bad. Presse.

Frl., Anf. 50., angen. Äußere, wünscht mit älter. Herrn, in sicherer Stellung zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Angebote unter Nr. B23.. an die „Bad. Presse" erb.

Kapitalien

10 000 Mark

von Selbstgeber gegen doppelte Sicherheit und hohen Zins sof. gesucht. Offerten unter Nr. 1018 an die Bad. Presse erbet.

Mk. 3—5000.—

von Geschäftsmann auf kürzere Zeit bei hohem Zinsfuß gegen Möbelsicherheit sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B2106 an die „Bad. Presse".

Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 28
Telefon 1415

empfiehlt jungen

Edelhirsch
im Ausschnitt

Hasen
auch zerlegt in allen Teilen 1052

Rehrücken
Rehschlegel
Büge u. Ragout

Kaufgesuche

Metzgerei

oder dazu pass. Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B2350 an die „Badische Presse".

Besseres, kleineres

Haus

mit Hinterh. u s zu kaufen gesucht. Angeb. u. B2356 an die „B. d. Presse".

Haus

in Karlsruhe zu kaufen gesucht von 60-70 Mille. Wohnung v. 3-4 Zimm. muß frei werden. Angebote unter B2358 an die „Bad. Presse".

Last=Auto
N. A. G.
3 od. 5 Tonnen Tragkraft, mit guter Gummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1039 an die „Bad. Presse" erbet.

Seitenwagen

für Motorrad, gebraucht, aber in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1053 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 19576
Hoff, Waldstraße 6. Telefon 5141.

Mignon-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B2372 an die „Bad Presse" erbeten.

Ein großer 1046

Tisch

für Schneider zu kaufen gesucht. Friedrich Mehr, Baumeisterstr. 18, II.

Holzdrehbank

gut erhalten, möglichst mit Support u. Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B1653 an d. Bad. Presse.

Rodelschlitten

3—4sitzig. Turnringe zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B2382 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:

Smoking- oder Gehrock-Anzug.

Angebote u. Nr. B2010 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Häuser

und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 15222
A. Busam, Herrenstr. 28

Verschied. Häuser im Auftrag zu verkauf. Offerten unter B2134 an die Bad. Presse.

Anker-Handelsgesellschaft, Karlsruhe

Erbprinzenstr. 1 Telephon 5597
verkauft 70 Wohn- u. Geschäftshäuser, hier u. auswärts, darunter: 1041

Karlsruhe: 4 versch. Wirtschaften	
Haus mit Laden, sof. beziehbar	ℳ 125,000
Haus mit 2 Läden, Laden sof., Wohnung im Tausch	ℳ 230,000
Haus beziehbar im Tausch	ℳ 48,000
Haus m. Bad. u. Wohng., sof. beziehb.	ℳ 175,000
Villa, Tauschwohnung beziehbar	ℳ 170,000
Haus mit Laden und Geschäft, Annahmestelle, Tauschwohnung	ℳ 85,000
Haus m. Lagerr., Einf., Keller, Gart., sofort beziehbar	ℳ 235,000
Bretten: Haus m. Läd., Fabrikraum f. jed. Betrieb geeign., sofort beziehb.	ℳ 210,000
Durlach: 2 Häus. g. Tausch w. à ℳ 108,000, 95,000	
Stuttgart: Haus bez. 3 Z. frei	ℳ 220,000

Airedale-Terrier

Kreuzung, 1,1, Vater Semm v. d. Kirnau, 10 Monate, andressiert, ff. Nasen, scharf, wachsam, unermüdliche Arbeiter, zu verkaufen. B2378
Kriegsstraße 32, III.

---

12 Wochen alte B2386

Foxterrier

zu verk. Marienst. 83, III. r.

Schönen Foxterrier-Hund

1½ Jahr alt, m. schwarz. Flecken, feines Hundehäuschen aus Rohrgeflecht, 42 cm lang und hoch, 34 cm breit, rund. Tisch, gut erh., Kirschbaum vol., verk. preisw. **Hermann Knodel, Nagold.** A4178

Offene Stellen

Zum Mitverkauf eines wichtigen Lebensmittels neben anderen Artikeln, tücht., in betr. Geschäften eingeführter

Vertreter

geg. gute Prov. gesucht. Angeb. unt. Nr. 5869a an die „Badische Presse".

Glänzende Existenz!

An allen Orten Vertreter gesucht. Herren mit guten Umgangsformen, denen an Selbständigkeit gelegen ist, wollen sich melden. G. Conrad, Magdeburg-B., Neuestraße 6. B1673

Tüchtige

Reisende

gesucht für mittelbad. Konfektfabrik. Angebote erbitte unter Nr. 5865a an die „Bad. Presse".

DAME mit höherer Schulbildung als

Stenotypistin

sofort gesucht. Flottes, sauberes Arbeiten verlangt, englische u. franz. Sprach-Kenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. 1087 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesucht 5870a
für 1. Februar eine

Weißzeug-Beschließerin

Haus Rockenau
bei Eberbach.

Tüchtige, empfohl. **Köchin**
die Hausarb. übern., bei **hohem Lohn** gesucht. Jahnstr. 13. 507

Wir suchen einen mit den Büroarbeiten der Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Branchen voll und ganz vertrauten

jüngeren Beamten

der den Generalagenturbetrieb genau kennt und auch Befähigung und Neigung für zeitweise Außentätigkeit zeigt. A4175

Es handelt sich um die Auswertung unseres großen Feuer-Geschäftes bei unserer hiesigen Generalagentur für die L.-, U.- u. H.-Branchen.

Die Stellung ist eine durchaus selbständige u. bietet vorzügliche Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen mit den erforderlichen Angaben an unsere Organisations-Abteilung, Frankfurt a. M., Kl. Hirschgraben 14, erbeten.

Deutscher Phoenix

Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Mk. 20 000.- u. mehr Monatseinkommen

General-Vertreter gesucht B1675

für den Vertrieb ein. Artikels, den alle Gewerbetreibenden und Bauern, laut gesetzl. Bestimmung, besitzen müssen. Nur absolut fähige, routinierte Herren, mit einigen Mille Mark Betriebskapital, die größ. Vertreterstab zu engagieren u. dirigieren verstehen, wollen sich am 20. d. M. von 10 Uhr vorm ab im Schloß-Hotel, hier, b. Herrn Lünser melden

---

Alteingeführte, bedeutende Fabrik von

Beleuchtungskörpern

u. Massenartikel des Bel.-Fachs, hervorragend günstig gelegen für Belieferung untenstehender Bezirke, sucht tüchtige

Vertreter

für Nordbaden, Sitz möglichst Mannheim
„ Südbaden, „ „ Freiburg
„ Pfalz, „ Neustadt od. Kaiserslautern
„ Saargebiet, „ Saarbrücken.

Offerten erbeten unter F. C. T. 995 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. A4174

Groß. schön. Haus

m. Gart. u. Hof, Hinterhaus, nächst d. Hauptbahnhof, sofort zu verkaufen. **Büro Dilzer** Karl-Friedrichstr. 6.

Gebrauchter

Gasmotor

6 PS. zu verkaufen. Interessenten belieben sich unter Nr. 1055 an die „Bad. Presse" zu wenden.

Zu verkaufen:

1 Zimmertisch, 1 eisern. G-Tisch, 1 Kupferkessel, 1 Bleischrubber, verschiedene Wein- und Biergläser. Zu erfr. a. unter Nr. B1669 in der „Badischen Presse".

Fahrrad, wie neu, billig zu verkauf. B1649 Adlerstr. 32, im Hof.

Zum Presseball!

1 Paar echt orientalische Schuhe und Strümpfe preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B2380 in der „Bad. Presse".

---

1 P. prima Bergstiefel Gr. 41, ℳ 250.— zu verk. Gutenbergplatz 5, III. links abds. von 6—7 2390

Eleg. Damenstief., Gr. 39 fast neu, zu verkauf. B1665 Hirschstr. 73, IV.

1½ Jahre alte

deutsche Schäferhündin

m. Stammbaum preisw. zu verk. Angeb. unter B2334 an die Bad. Presse

---

Bonbons- u. Schokoladenfabrik

sucht für ganz Baden oder evtl. einzelne Bezirke

tüchtige Vertreter

die gute Referenzen nachweisen können und bei der einschlägigen Kundschaft eingeführt sind. Angebote unter genauer Angabe der seitherigen Tätigkeit unter S. J. 1551 an Rudolf Mosse, Stuttgart. A4180

Wir suchen zum baldigen Eintritt einige an pünktliches und zuverlässiges Arbeiten gewöhnte

jüngere

Konstrukteure.

Ausführliche Angebote, wenn möglich mit Lichtbild, erbeten an die Direktion des **Zeppelin-Werk Lindau, G. m. b. H., Seemoos** bei Friedrichshafen a. B. A4177

Gelernte

Feinmechaniker

für dauernd gesucht. Nur wirklich tüchtige und erfahrene Leute wollen vorerst schriftlich Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften einreichen. 1021

Badische Kino-Industrie
Otto Kern, Karlsruhe.

Bäckergehilfe-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt jungen Bäckergehilfen gesucht. 5871a

Bäckerei Mutschler,
Durlach, Gartenstraße 9.

Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin) für dauernden Posten sofort oder 1. Februar gesucht. 927

Doeringsche Buch- u. Kunstdruckerei
— Amalienstr. Nr. 83. —

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC.

Von **Hamburg** nach

Süd-Amerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	26. JANUAR
TEUTONIA	23. FEBRUAR
RUGIA	2. MAI
TEUTONIA	18. MAI

5255a

Mit vorzüglicher Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerfluchten) und dritter Klasse (eigener Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, zwei- und vierbettige Kammern).

AUSKUNFT ERTEILT DIE ABTLG. PERSONENVERKEHR DER

HAMBURG-AMERIKA LINIE,

HAMBURG — UND DEREN VERTRETER IN KARLSRUHE: SÜDD. DISCONTO-GES. A.-G. DEPOSITENKASSE MARKT, HOTEL GROSSE. PFORZHEIM: EDWIN WEIL, BAHNHOFSTR. 6.

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Institut für Behandlung der **Haut-, Harn-, Blasenleiden sowie der Geschlechtskrankheiten**

nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte intensiv Röntgentiefen-Bestrahlung der Drüsen), Gewebe-, Harn- u. Blutuntersuchungen (Wassermann).

Dr. med. J. Wetterer A1120

Mannheim, O 2, 1, Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747

Sprechst.: W. 9-3 (Dr. Wetterer) 3-7 (Ass.-Aerzte) S. u. F. 9-1 (Ass.-Aerzte).

Schneiderartikel
Tuche etc.

Kaufm., 37 J., verh., aus der Branche hervorgegangen, v. großer Befähigung, Schaffensfreude, Organisationsbegabung, kaufm. beitens versiert und allen Situationen gewachsen, sucht i. d. Absicht, sich zu verändern, vollst. entwicklungsf. Position.

Derselbe hat eig. Büro mit Telef., Lager 2c. und wäre nicht abgeneigt Vertretung, am liebsten Reiseposten evtl. Kommissionslager, zu übernehmen. Da Sitz in Hauptstadt Badens u. Personal vorhanden, käme auch nebenher Detailverkauf in Frage. Da gute Auffassungsgabe, käme auch andere Branche in Betracht. Gefl. Angebote unter Nr. B2364 an die „Bad. Presse" erbeten.

Küchen-Mädchen

für sofort gesucht. 1044
Nietschke,
zum Löwenrachen.

Gesucht zum 1. Febr. ein tüchtiges

älteres Mädchen

welch. a. etw. kochen kann. B1503 Hertzstr. 8, part.

Zu älterem Ehepaar zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit nach Bruchsal gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung u. gute Verpflegung. Offerten unt. Nr. 5873a an die „Badische Presse".

Tüchtig. Mädchen

nicht unter 20 Jahren in allen Hausarbeiten vertraut, für kl. Haushalt nach Pirmasens ges. Angeb. unter Nr. 5872a an die „Bad. Presse".

Tüchtig. Mädchen

das bürgerl. kochen kann und willig die häuslichen Arbeiten verrichtet, sof. oder 1. Februar gegen hohen Lohn gesucht. 1043 Kaiserstr. 30, III.

Stellengesuche

Ein älterer, ziemlich kräftiger Arbeiter sucht wöchentl. etliche Tage od. Stunden Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Angeb. unter Nr. B2386 an die „Bad. Presse".

Jüngerer Schmied

sucht Beschäftigung.
Angeb. unt. Nr. B2344 an die „Bad. Presse".

Modistin

sucht Stellung als Zuarbeiterin oder Verkäuferin, evtl. auch sonstige Lagerverkäuf.. in Karlsruhe oder Durlach. Angebote unter Nr. B1519 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. B2404 Sofienstr. 18, III.

Im Tauschwege vergebe meine 4 Zimmer-Wohnung in d. Südstadt, Nähe Ettlingerstr., gegen eine 3 Z.-Wohnung in d. Weststadt. Angeb. unter B2352 an d. Bad. Presse.

Mietgesuche

Leeres Zimmer

für Bürozwecke sofort gesucht gegen gute Bezahlung. Offert. unt. Nr. B2370 an d. Bad. Presse.

Schauspieler

vom Landestheater sucht gut möbliertes Zimmer m. elektr. Licht. Angebote unt. Nr. B2306 an die „Bad. Presse".

Ein möbl. Zimmer

von Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Preis Nebensache. Angeb. unt. Nr. B2360 an die „Bad. Presse".

Deutsche Teigwaren

Maccaroni echte aus reinem Hartweizengrieß sowie aus feinstem Weizenmehl u. Vollei hergestellte **Eiernudeln**

Ein Volks-Nahrungsmittel

Wohlschmeckend und von hohem Nährwert. — Ueberall zu haben. A4048

Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

19. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 32

Der Dollar = Mk. 190.30

Industrie und Handel.

Krawattenfabrik G. m. b. H. in Freiburg. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 48 000 ℳ gegründet

Philipp Rheinhardt u. Cie. in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven samt der Firma auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Dr. Philipp Reinhardt Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. b

Glasindustrie A.-G. Ludwigsburg. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 5 Millionen auf 10 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5 Millionen Mark neuer Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts. Es wurde mitgeteilt, daß man mit einer namhaften Gesellschaft einen Interessengemeinschaftsvertrag abschließen wolle. Der Name der Gesellschaft könne erst genannt werden, wenn eine außerordentliche Generalversammlung dem Abschluß einer Interessengemeinschaft zustimme. Die Glasindustrie-A.-G. würde weiterhin unter der alten Firma unter der bisherigen Form weiter geführt werden.

Neckarsulmer Fahrzeuge A.-G., Neckarsulm. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 17. Februar 1922 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (i. V. 15 Proz.) vorzuschlagen. Gleichzeitig soll beantragt werden, das Aktienkapital um 21 Millionen Mark auf 41 Millionen Mark, durch Ausgabe von 20 400 Stammaktien zu 1 000 ℳ, zum Kurs von 115% (Ausgabe an die Aktionäre 1:1, Rest zur Verfügung des Verwaltungsrats) und 600 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht zu 1 000 ℳ, beide mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1921, zu erhöhen. Der Reingewinn für 1921 beträgt 5 940 359 ℳ (1 739 585 ℳ). Gewinnvortrag 57 881 ℳ (14 295 ℳ). Für Wohlfahrtszwecke sind 2 000 000 ℳ (250 000 ℳ) vorgesehen. Aufträge liegen in großer Zahl zu auskömmlichen Preisen vor. Ein großzügiges Erweiterungsprogramm ist eben in in der Ausführung begriffen.

Heddenheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke A.G. Frankfurt (Main). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, das Kapital von 24 auf 32 Millionen Mk. zu erhöhen, wobei die zur Ausgabe gelangenden 8 Millionen neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis von 1 : 3 zu 220 Proz. angeboten werden sollen. Ferner wurde die Ausgabe von 20 Millionen 5prozentige Obligationen beschlossen, die durch ein Konsortium zu 100½ Prozent freihändig zum Verkauf gebracht werden. (Eig. Drahtbericht.)

Bayerische Versicherungsbank A.-G., München. In München wurde mit 10 Millionen anscheinend voll eingezahltem Kapital zur Fortführung ihrer Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsabteilung die Bayerische Versicherungsbank A.-G. in München gegründet. (Eig. Drahtber.).

Stettiner Spritwerke A.-G. in Stettin. Die zur Gruppe Sinner gehörige A.-G. weist nach 59 472 ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 514 070 ℳ wie im Vorjahre und kann wie im Vorjahre 6 Prozent Dividende auf 7,80 Millionen Mark verteilen (Eig. Drahtber.).

Interocean Taube & Co. G. m. b. H. in Berlin. Die vor wenigen Wochen zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handelsverkehrs von amerikanischen und schwedischen Interessenten in Berlin mit einer Million Stammkapital errichtete Gesellschaft teilt mit, daß eine Gründerin der Interocean Holding & Co. in New-York die Erhöhung des Aktienkapitals von 250 000 Dollar auf 20 Millionen Dollar in die Wege geleitet hat und die andere, die Taube & Co. in Stockholm, vor kurzem in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Die deutsche Gesellschaft will unter möglichster Ausschaltung der zur Zeit bestehenden Risiken eines deutschen Handels mit Nordamerika und Skandinavien fördern. Da die Entsendung von Ingenieuren oder Kaufleuten zum Studium des Bedarfs heute der Kostenfrage wegen nicht mehr so angängig sei wie früher, sollen amerikanische und skandinavische Fachleute die deutschen Fabrikanten beraten. Die amerikanischen Kongreßmitglieder Fred Britten und Fred S. Purnell, sowie der New-Yorker Bankier Benjamin S. Serbis werden Ende Januar nach Deutschland kommen. (Eig. Drahtb.)

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G. in Dresden. In der außerordentlichen Generalversammlung, die die Aufnahme einer 5proz. Anleihe im Betrage von 20 Mill. ℳ beschloß, führte die Verwaltung aus, daß das in Ausführung begriffene Bauprogramm, die Erweiterung der Kohlenbasis, die gestiegenen Preise aller Rohmaterialien und die hohen Löhne, Frachten und Steuern sowie die Nachwirkung des Streiks, der im Herbst vergangenen Jahres das Döhlener Werk betroffen habe, starke Anforderungen an die flüssigen Mittel der Gesellschaft stellen. Zunächst halte man die Aufnahme einer Anleihe für hinreichend, doch werde die Frage einer Erhöhung des Aktienkapitals noch erwogen.

Ein Valutaprozeß im Felten u. Guilleaume Carlswerk-Konzern. Die Hochofen- und Stahlwerke-A.-G. Steinfort begab 1917 eine 5proz. Anleihe an die internationale Bank von Luxemburg und beauftragte diese, einen Betrag von 8 600 000 Mark an die Diskonto-Gesellschaft zu überweisen, die auf verschiedene deutsche Banken verteilt werden sollten, darunter die Firma A. Levy in Köln. Dieses Bankhaus nahm für Rechnung von Steinfort 1 Mill. ℳ zu 4½ Proz. bis Ende August 1918 in Depot. Später übernahm die A.-G. Felten u. Guilleaume Carlswerk, die Großaktionärin von Steinfort, dieses Depot bis zum 30. November 1918. Am Fälligkeitstage bewirkte Felten u. Guilleaume die Rückzahlung nicht, die im übrigen Steinfort auch nicht verlangte. Inzwischen ergingen die bekannten Vorschriften über die Anrechnung der deutschen und der luxemburgischen Währung, und infolgedessen forderte Steinfort, dessen Aktien in die Hände der Société Métallurgique de la Loire übergegangen waren, von Felten u. Guilleaume die Rückzahlung des Depots in luxemburgischer Währung. Da Felten u. Guilleaume lediglich die Zahlung in Markwährung zugestehen wollte, kam nach der „Köln. Ztg." die Sache jetzt vor dem Handelsgericht in Luxemburg zum Austrag.

Die Klägerin berief sich darauf, daß das Guthaben aus der Anleihe von 1917 nicht auf effektive Reichsmark, sondern auf Mark, die im Großherzogtum Luxemburg Zwangskurs hatten und einen Wert von 1.25 lux. Franken darstellten, lautete. Das Handelsgericht erkannte diese Beweisführung nicht an, und hob hervor, daß in dem Vertrag zwischen Steinfort und der Internationalen Bank vereinbart war, daß der Betrag nicht in Luxemburg, sondern in Köln oder Berlin zahlbar sei. Daraus schloß das Gericht, daß Steinfort damit einverstanden war, effektive Reichsmark von der Internationalen Bank zu erhalten. Auch der Einwand, daß in einer Zwischenbilanz, die bei den Verhandlungen zwischen Felten u. Guilleaume und der Société Métallurgique de la Loire 1919 aufgestellt wurde, die strittige Summe in luxemburgischen Franken ausgeworfen war, schien dem Handelsgericht nicht stichhaltig. Das Gericht machte geltend, daß die strittige Million in dieser Bilanz in einem Gesamtbetrag von 2 500 000 ℳ unter der Bezeichnung „Banken" enthalten sei, und daß dieser Gesamtbetrag auch andere Schulden, die unbestritten auf Mark lauten, in sich schließe. Richtig sei, daß unter den Passiven für etwaige Wechselkursverluste nur ein Betrag von 500 000 Fr. eingestellt sei, der nicht ausreichte, wenn man ihn auch für die strittige Million heranziehen wollte; aber da unter den Passiven der Bilanz auch Markbeträge enthalten seien, und eine Fußnote zur Bilanz besagt, daß der Betrag von 500 000 Fr. „unter gegenseitiger Verrechnung der in den Debitoren, Kreditoren und schwebenden Bestellungen enthaltenen Markbeträge" eingestellt worden ist, nahm das Gericht an, daß man bei den Vorbesprechungen zwischen Felten u. Guilleaume und der Société de la Loire bereits mit einem Verlust infolge der Entwertung der Million Mark gerechnet habe.

Infolge des Urteils braucht Felten u. Guilleaume die strittige Summe nur in Mark zu bezahlen.

Zusammenschluss der mitteldeutschen Reichskraftwerke.

Die Verwirklichung des Gedankens des Zusammenschlusses auf dem Gebiete der Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie ist neuerdings abermals einen Schritt vorwärts gegangen. Die vier Elektrizitätswerke, die das Reich in Mitteldeutschland besitzt, sind mit den Kraftwerken zweier Bergwerksgesellschaften derart zusammengeschlossen worden, daß die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H., die Mitteldeutsche Kraftwerke A.-G., die Niederlausitzer Kraftwerke A.-G., das Kraftwerk der Gewerkschaft Brigitta und das Kraftwerk der Sachsenburg Braunkohlen-Gesellschaft mit der Elektrowerke A.-G. verschmolzen wurden. Bei den Aktiengesellschaften geschah dies durch Fusion unter Ausschluß der Liquidation, bei den übrigen Gesellschaften durch Vermögensübertragung und Liquidationsbeschluß. Die Elektrowerke A.-G. wurde aus dem Grunde als Leitgesellschaft gewählt, weil sie das älteste, größte, am längsten in Betrieb befindliche und am besten konsolidierte Unternehmen darstellt. Das Aktienkapital der Elektrowerke A.-G. wurde von 5 auf 65 Millionen Mark erhöht; weitere 185 Millionen Mark hat der Reichsfiskus übernommen, von denen jedoch nur 25 Proz. eingezahlt sind. An der Spitze der zusammengeschlossenen Kraftwerke steht als bedeutendstes Werk das Kraftwerk Zschornewitz mit 8 Turboaggregaten von je 16 000 KW. Leistung; zurzeit wird das Werk um ein weiteres Aggregat von 16 000 KW. Leistung erweitert. Von Zschornewitz führen 110-KV.-Leitungen nach Leipzig und Berlin; eine dritte Leitung nach Magdeburg wird gegenwärtig errichtet. In Bitterfeld ist Anschluß an das Kraftwerk der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron vorhanden. Außerdem ist das Werk durch eine 80 000-V.-Leitung mit den Mitteldeutschen Stickstoffwerken in Piesteritz und durch 6000-V.-Leitungen mit einer benachbarten Korundfabrik und mit der Stadt Gräfenhainichen verbunden. Das Kraftwerk Trattendorf besitzt ein Turboaggregat von 11 000 und zwei Turboaggregate von je 45000 KW. Leistung; zurzeit wird das Werk durch drei weitere Turboaggregate von je 15 000 KW. Leistung erweitert. Von Trattendorf führen 110-KV.-Leitungen nach Berlin und Großenhain; letztere stellt die Verbindung mit dem Kraftwerk Lauta her. Von Großenhain aus ist eine 110-KV.-Verbindung mit Hirschfelde-Dresden geplant. Außerdem ist das Werk durch eine 50 000 V.-Leitung mit der Neumark und 20 000-V.-Leitungen mit Spremberg und dem Kreis Hoyerswerda verbunden. Eine gleiche Verbindung mit Cottbus steht vor der Eröffnung. Das Kraftwerk Lauta verfügt über drei Turboaggregate von je 16 000 K.W.-Leistung und ein Turboaggregat von 18 000 KW.-Leistung. Die gesamten Uebertragungseinrichtungen der Elektrowerke A.-G. bestehen somit aus den Fernleitungen Zschornewitz—Berlin—Rummelsburg, Zschornewitz—Bitterfeld, Bitterfeld—Leipzig, Trattendorf—Berlin—Friedrichsfelde, Friedrichsfelde—Berlin—Rummelsdorf, Trattendorf—Lauta und Lauta—Großenhain, den Transformatorenstationen Zschornewitz, Rummelsburg, Bitterfeld, Trattendorf und Lauta sowie der Schaltstation Friedrichsfelde. Davon sind fertiggestellt die 110-KV.-Doppel-Freileitungen Zschornewitz—Rummelsburg, Zschornewitz—Bitterfeld, Bitterfeld—Leipzig, Lauta—Großenhain und Lauta—Trattendorf; die Leitung Trattendorf—Berlin—Friedrichsfelde wird gleich den anderen Leitungen, soweit sie nicht schon inzwischen fertiggestellt sind, im Laufe des Sommers vollendet werden. Die gesamte aufgestellte Transformatorenleistung beläuft sich auf 298 000 KVA., die Länge des ganzen, durchweg aus Doppelleitungen bestehenden Netzes auf 424 Km. Die technisch-wirtschaftliche Ausnutzung der Kraftwerke soll so gestaltet werden, daß jederzeit die Möglichkeit besteht, Strom von einem Werk auf das andere umzulegen; aus diesem Grunde mußten die Werke natürlich auch unter einheitliche Verwaltung gestellt werden.

Notierungen der Berliner Börse vom 19. Jan.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Accumulat.	873.—	865 —	Feldm. Papier	810.—	850.—	Mix & Genest	590 —	575.—
Adler, Kleyer	619 50	615.—	Felten & Guill.	930.—	985.	Fr. Meguin & Co.	675.—	685.—
Adl. & Oppenh.	1375.—	1375	Filt. Ma. Enz	1100.	1125.—	Neckarsulmer Fahrzeuge	999.50	1100.—
Alexanderw.	589 50	585.—	Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Ober-Eisenb.	739.75	740.—
A. E. G.	700 —	636.—	Gaggenau Eis.	690.—	675.—	.. Eisen-Ind	610.	630.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	547.75	561.—	Gasmot. Deutz	655.—	738.—	.. Kokswerk	1801.—	1805.—
Aluminium	—.—	—.—	Gelsenk. Berg	897.—	910.—	Oren. & Kopp.	955.—	1000.—
Anglo C. G.	1290.—	1301 —	Gelsenkirch. Gußstahl	710.—	749.—	Phön. Bergw.	1014 —	1050.—
Augsbg. N. M.	1206.—	1245	Gesch. Waff.	700.—	614.50	Rhein. Metall	462.—	461 —
Bad. Anilin	577.—	590 —	Goldsch. Esg.	1045.	1220.	Rhein. Stahl	1120.—	1200.—
Bergm. Elekt.	930.—	877.—	Görlitz Masch.	879 —	—.—	• Braunkohl.	1260.—	725.—
Berl. Anh. Ma.	661.—	692.—	Gritzn. Masch.	1000.—	1030.	Romb. Hütte	700 —	1320.—
Berl. Masch.	1065 —	1090.—	Grün & Bilfing	—.—	—.—	Riebeck Mont	1440 —	1500 —
Bing. Nürnbg.	560.25	560.—	Hann. Masch.	2500 —	2600.—	Rütgerswerke	820.—	850.—
Bismarckh.	2450.—	—.—	Hann. Wagg.	1035.—	1005.—	Ro itz. Braunkohlen	1250.—	1550.—
Bochum. Guß	885.—	890.—	Harp. Bgb.	1420.—	1425.—	Sachsenwerk	552.25	550.—
Böhler Stahl	1220 —	1220.	Hartmann Maschinen	826 —	—.—	Sarotti	1748 —	—.—
Brem. Vulkan	1310.—	1400.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Schuck. Nbg.	611.—	627 50
Brown Boveri	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	711.—	750.—	Siem. & Halsk.	780.—	790 —
Buderus	700.—	715 —	Hirschb. Leder	1400.—	—.—	Sinner	—.—	880.—
Chem. Griesh.	630.—	725.—	Höchst. Farb.	549.—	560.—	Steaua Rom.	—.—	—.—
Chem. Fabrik Heyden	800.—	700.—	Hösch	1152.—	1205.—	Stett. Vulkan	1435.—	1448.—
.. Albert	1395.—	1450.—	Hohenlohe	710.	710.	Stoewer	1095 —	1089.—
.. Weiler	548.—	550.	Ilse Bergbau	1410.—	1510 —	Stollbg. Zink	1118 —	1110 —
Daimler	499.—	509.50	Kali Aschersl.	1000.—	950 —	Türk. Tabak	—.—	2560.—
Dessauer Gas	532.—	524.	Karlsr Masch.	881.—	930.—	Union-Werke Berl. Mannh.	721.—	749.50
Dt. Lux. Bgw.	865.—	890.—	Köln-Rottweil	730 —	825.—	Varzin. Papier	1330.—	1360 —
• Eisenbahn Stg.-Bruchs.	569.—	568.—	Kollm & Jourd	750.	800.—	Vogtl. Masch.	500.	559.—
• Erdöl	2025.—	1930 —	Kostheim Cell.	502 —	500.	Dtsch. Nickel	1048.—	1061.—
• Gußstahlkugel	590.—	598.—	Kyffhäuserb.	518 —	505.—	.. Gl. Elberf		2200.—
• Kaliwerke	1380.—	1320.—	Lahmayer.	480 25	501.—	.. Stahl Zyp.	4000.—	4000.—
• Steinzeug	950 —	940.	Laurahütte	950.—	915 —	Wandererw.	1495.—	1500.—
• Waffen	1259.—	1349.—	Leopoldshall	4000.—	3950.	Westeregeln	3350.—	3000.—
• Eisenhdlg.	865 —	935.	Linde Eism.	583.50	600 —	Zellst. Waldh.	765.	783.—
• Wollwaren	1740.—	1795.—	Linoleum Max	875.	895.—	Zellst. Aschaffenbg.	—.—	860.—
Dynamit Trust	631 —	677.—	Carl Lindström	679.—	705.—	Zellstoff-Ver. Dresden	—.—	—.—
Dürkopp-Werke	810.—	850.—	Löwe Werkzg.	851.—	875.—	Dtsch. Petrol.	1675.—	1800.—
Elberf. Farbf.	561.—	588.—	Linke & Hoffm	940.—	865.—	Pomona	4300.—	4200 —
Elekt Licht u. Kraft	501.—	519.50	Lothr. Zement	790.—	849.—			
Eschw. Bergw	701.—	775.—	Lothr. Hütte	800.—	825.—			
Faber Bleistift	—.—	—.—	Lüdenscheid	810.—	1075.—			
			Mannesmann	1420.—	1450.—			

Bank-Aktien	17.	19.	Kolonialwerte	17.	19.	Schiffahrtswerte	17.	19.
Barm Bankv.	271.—	271.—	Otavi-Anteile	791.—	848 —	Argo-Dpfsch.	1975.—	2085 —
Berl. Hdlsges	445 —	435.—	.. Genuß	790.—	816.—	Dt.-Austral.	631.—	670.—
Comm.- u. Disk.Bank	295.—	293.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	415.—	421.—
Darmst. Bank	—.—	275.—	Schantungb.	485.—	429 50	.. Südameri.	655.—	710.—
Deutsch. Bank	469.	470.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	Hansa Dpfsch.	405.—	390 —
Disk.-Komm.	415.—	415 —	Baltim.-Ohio	—.—	640.—	Nordd. Lloyd	333.—	395.—
Dresd. Bank	327.—	325.	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Mitteld. Kreditb.	292.—	295.—	Orientbahn	—.—	—.—			
Nationalbank	—.—	288.—	Südd. Eisenb.	205.—	225.—			
Oest. Kredit	105.—	91 —						
Reichsbank	188.—	199 25						

Notierungen der Frankfurter Börse vom 19. Jan.

Bank- und Industrie-Aktien.

	18.	19.		18	19.		18.	19
Bad. Bank	510.—	519.—	Harp. Bergb.	1460.—	1450.—	.. Gritz. Durl.	1060.—	1045 —
Darmst. Bank	270.—	270.—	Laurahütte	9 3 —	989	M.F. Haid & Neu	780 —	784 —
Dtsch. Bank	461.—	465.—	Aschbg. Zellst	870.—	899.50	M.F. Karlsruh.	900 —	905 —
Disk.-Gesell.	412.—	422.—	Grün & Bilfg.	620.—	670.—	Mot. Oberursel	632 —	650.—
Dresd. Bank	318.	320.—	Cem. Heidelbg	740.—	770.—	Schl. & Co. Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	294.—	290.—	Bad. Anilin	582.—	600.—	Schuhf. Herz	665.—	680.—
Oestr. Ländbk.	194 —	171.—	Scheideanst.	1396.—	1420.—	Els. B. W. Kehl	—.—	—.—
Pfälz. Bank	60.25	53.—	Höchst. Farb.	575.—	580.—	Sp. Ettlingen	1630.—	1650 —
Rh. Kreditbk.	300.—	300.—	Rütg. Werke	853.—	863	U.-fab. Furtw.	735 —	—.—
Südd. Dis. Ges.	370 —	370.—	El. Licht, Kraft	505.—	514.—	W. Fuchs Hbg	750 —	785.—
Wiener Bank	74 60	68.—	Jungh. Gebr.	580	602 —	Z.-fbr. Waldh	790 —	800.—
Württ. Notbk.	—.—	— —	Adl. & Oppenh.	—.—	1399 —	Z. fbr. Wagh.	768.—	766 —
Boch. Gußst.	980.—	1000.—	M.-F. Badenia	—.—	630	.. Frankthal	735.—	751 —
Gelsenk. Bk.	906.—	919 —	. Durlach	809.—	801.—	Benz-Motoren	640.—	645.—

— Frankfurter Börse vom 19. Januar. An der Börse hielt die freundlichere Stimmung an, wengleich die Kursbewegung nicht allzu erheblich war. Die politische Lage wird andauernd sehr zurückhaltend beurteilt und die Unternehmungslust bleibt gering. Der Devisenmarkt war am frühen vormittag nicht besonders lebhaft. Der Dollar zog zunächst an 193 und wurde im weiteren Verlaufe etwa mit 191 bis 190 gehandelt. Auf dem Markte der unnotierten Werte wurden Mansfelder Cuxe lebhaft gehandelt 24 000, Allgemeiner Bankverein 45, Deutsch-Petroleum 1825, Benz-Motoren 645, Rastatter Waggon 690, Chemische Rhenania 895, Bezugsrecht Benz 103—104, Brown-Boveri 63—65. Eine Kursbesserung kam in Montanpapieren durch. Phönix, Buderus, Mannesmann, Rhein-Stahl zeigten mäßige Veränderungen, Daimler ca. 800. Chemische Aktien unterlagen teilweise Schwankungen, Scheideanstalt 1400, Höchster 558 bis 560. Badische Anilin schwächer 577, Elektro Bergmann 900, büßten bei erster Notiz 90 ein. Sonst waren diese Aktien wie Licht und Kraft, Lahmeyer u. Co. fester. Zellstoff Waldhoff waren bei höheren Kursen lebhaft umgesetzt. Oesterreichischer Kredit schwächer 90, büßten 7 Proz. ein. Auslandswerte zogen an. Mexikaner fester. Großes Interesse zeigte sich für Metallätzwerke u. Maschinen Badenia. Die Tendenz gestaltete sich zum Schlusse fest. Privatdiskont 4½ Prozent.

Mannheimer Effektenbörse. Die Haltung der Börse war ziemlich fest. In Benz-Aktien fanden Abschlüsse statt zu 640 Proz., ferner in Dampfkesselfabrik Rodberg zu 780 Proz., Zementwerk Heidelberg zu 730 Proz. und Zellstoffabrik Waldhof zu 770 Proz. Auch in Versicherungsaktien war lebhaftes Geschäft und zwar in Frankona zu 1690 ℳ, Württemberger Transportversicherungsaktien zu 1950 ℳ und Mannheimer Versicherungsaktien zu 2600 ℳ. Brauereien ruhiger. Eichbaum 515 G., Ludwigshafener Aktienbrauerei 950 G., Mayerhof 450 B. und Sinner 750 G. ex Bezugsrecht. Von Banken stellten sich Bad. Bank auf 500 bz. und G. und Pfälzische Bank auf 65 bz. u. G.

Festverzinsliche Papiere.

	17.	19.		17	19
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	.	—.—	5% Dtsch. Reichsanleihe	104 50	104 40
5% " " " II	99 90	100 —	Deutsche Prämienanleihe	79 90	79 90
5% " " " III	100.	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921		—.—
4½% " " " IV-V	84 80	85.—	5% " " 1922	99.80	100.—
4½% " " " VI-IX	72	72.—	4% Preußische Consols	71 —	72 50
4½% " " " 1924	95.20	95.60	3½% " "	60 50	61 30
4% Reichsanleihe	77.50	77 50	3% " "	59	59 60
3½% "	88.20	87 80	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	77.60	77.—
5½% "	73.25	73.30			

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 19. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 1. 22 Geld	18. 1. 22 Brief	19. 1. 22 Geld	19. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	18. 1. 22 Geld	18. 1. 22 Brief	19. 1. 22 Geld	19. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1466.—	1469.—	1498 50	1501 50	Norwegen	2959 50	2965.50	2987.—	2993 —
Holland	6318 —	6332 —	6383 —	6397.	Schweden	4632 80	4692 20	4747 70	4757 30
London	794 20	795 80	803.10	804 90	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	1534.40	1537 40	1560 90	1564 10	New-York	188.80	189.20	190.80	191.20
Schweiz	3651 30	3663 70	3708 70	3716 30	Wien (altes)	— —		—	— —
Spanien	2734.70	2740.30	2837.10	2842 90	D.-Oestr. abg.	6 24	6 26	6 04	6.06
Italien	821.60	823 40	831 60	833 40	Budapest	24 22	24.28	25 72	25.78
Lissabon-Op.	— —	—	—.—	—	Prag	319.60	320.40	323.10	323.90
Dänemark	3796.20	3803.80	3826 10	3833 90					

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 19. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 1. 22 Geld	18. 1. 22 Brief	19. 1. 22 Geld	19. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	18. 1. 22 Geld	18. 1. 22 Brief	19. 1. 22 Geld	19. 1. 22 Brief
Amsterdam G.	6313 05	6326.95	6383.—	6397.—	New-York D.	189.06	189 44	190 30	190 70
Brüssel Antw.	1478.50	1481 50	1488 50	1491.50	Paris Fr.	1540 96	1544.04	1553.40	1556 60
Kristiania Kr.	2367 —	2373 —	2382.—	2388 —	Schweiz	3671.30	3678.70	3706.25	3713.75
Kopenhag.	3786 20	3793 80	3816.15	3823.85	Spanien Ps.	2822.15	2827.85	—.—	—.—
Stockholm	4715.25	4724 75	4735.25	4744 75	D.-Oestr. abg.	5 93	5.97	5 88	5.92
Helsingfors	348.65	349 35	354.60	355.40	Prag Kr.	311.40	312.10	321.15	321.85
Italien L.	824 15	825.85	829.15	830.85	Budapest	23.87	23.93	25 57	25 63
London Pf.	799.20	800.80	804 15	805 85	Bulgarien	124 55	124 65	123.85	124 15

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 19. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	18. 1. 22	19. 1. 22		18. 1. 22	19. 1. 22
Holland	189 25	188 75	New-York	514 50	514.50
Deutschland	2 72½	2 70	Agram	1 80	1.75
Wien	0.16	0 16	Warschau	0 18	0.17
Prag	8.70	8.70	Kopenhagen	102 50	103 —
Paris	42.—	42 20	Stockholm	128 —	128 25
London	21 74	21 75	Kristiania	80 50	80.75
Italien	22 40	22 45	Madrid	76.75	77 —
Brüssel	39 50	40 70	Buenos-Aires	170.—	172.50
Budapest	0 67½	0 63			

Inventur-Ausverkauf

Schluß: Samstag, den 21. Januar

W. Boländer Kaiserstraße 121

Von der Direktion der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank, hier, ist der Antrag gestellt worden

Mk. 17000000.- neue Stammaktien der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe in Baden

Nr. 20001-37000 zu je Mk. 1000.—

zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 16. Januar 1922. 5867a

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.

Kopetzky.

Die internationale Näh- u. Zuschneideschule

in Karlsruhe beginnt mit ihren

Näh- u. Zuschneidekursen

(Tages- und Abendkurse) nach eigener Lehrart. Die Methode ist nicht an die Mode gebunden, sondern immer verwendbar. B1659

Anmeldung und Näheres im Büro **Rudolfstraße 17, Telefon 3105, u. Nähmaschinengeschäft Germdorf, Blumenstr. 12.** Kurse fortlaufend.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Mongolia" . . . . . . 1. Febr.
Dreischraubendampfer „Minnekahda" . . . . . 15. "
Doppelschraubendampfer „Haverford" . . . . . 1. März
" „Mongolia" . . . . . . 15. "
Dreischraubendampfer „Minnekahda" . . . . . 29. "
Doppelschraubendampfer „Manchuria" . . . . . 12. April
" „Mongolia" . . . . . . 26. "

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A4058

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Hamburg, Börsenbrücke 2.

Vertr.: **Arthur Bähr sen.,** Kaiserstr. 215, Karlsruhe.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr.-Atelier, Ka[illegible], Eing. Adlerstr.

Zahle gute Preise f. Weinflaschen, Lumpen, Papier, Kell.- u. Speicherkram. Postkarte. B1511 W. Müller, Scheffelst. 55, I.

Fox zugelaufen. F. Brünner, Kaiserstraße 120, III. B1639

Zum Pressefest! Geschmackv. oriental. Kopftrachten werd. bei billigst. Berechn. noch angefertigt. Putz-Atelier Müller, Gottesauerstr. 3, pt. r. (am Durl. Tor). B1647

Wer leiht tüchtig. strebs. Geschäftsmann gegen gute Möbelsicherheit und pünktliche monatliche Ratenzahlung 4—5000 ℳ? Angeb. unt. B2302 an die Bad. Presse.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg